

Wir danken einer Buchpatin für die Übernahme dieser Buchpatenschaft!



Ein Unikat: Einblattdruck Philipp Melanchthons mit Beschreibungen des Aussehens von Gottessohn und Gottesmutter.

Philipp Melanchthon: Figura Corporis Domini Nostri Jhesu Christi Ex Nicephoro. Figura Cor-poris Mariae Ex Nicephoro. Wittenberg: Erben Peter Seitz d. Ä., 1551. Strob. 8. 532

Bei den beiden einander gegenüber gestellten Beschreibungen des Aussehens von Jesus Christus und seiner Mutter Maria scheint es sich um einen äußerst seltenen Einblattdruck im Querformat zu handeln. Das untere Drittel der Seite nimmt der über die gesamte Breite des Blattes gehende Erscheinungsvermerk ein, in dem sich die Erben des Wittenberger Druckers Peter Seitz d. Ä. (tätig 1534–1548) nennen. Die oberen zwei Drittel des Blattes sind dagegen zweispaltig bedruckt: Die linke Seite nimmt eine Beschreibung der Gestalt Jesu Christi, die rechte eine Umschreibung des Aussehens der Gottesmutter ein, jeweils eingeleitet von einer Holzschnittinitiale. Die rechte Spalte schließt mit der Benennung Philipp Melanchthons (1497–1560) als Autor in abgekürzter Form.

Der Humanist, Theologe und Reformator mit vielseitigen Interessen ist aber eigentlich nur der Übersetzer, wie aus dem einleitenden ersten Abschnitt zum Text über Jesus Christus hervorgeht. Philipp Melanchthon beruft sich darin auf den byzantinischen Kirchenhistoriker Nikephóros Kállistos Xanthópoulos (ca. 1256–1317). Das erste Buch seiner Kirchengeschichte endete mit einer wiederum aus älteren Quellen gezogenen Beschreibung des Aussehens von Jesus Christus und Maria. Diese Textstellen hat Philipp Melanchthon wohl als faszinierende Zeugnisse für das äußere Erscheinungsbild von Gottessohn und Gottesmutter aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzt; der ebenfalls vorgesehene Abdruck des griechischen Originaltextes wurde nach seiner Aussage durch die Unfähigkeit des Druckers verhindert.

Die Beschreibungen gelten Körpergröße, Haartracht, Gesichtsform und Details wie Augen, Nase und Mund sowie Teint und schließlich allgemeinen Charaktereigenschaften. Die Anordnung im Druckbild entspricht zweiteiligen, zusammenklappbaren Gemälden. Solche mittelalterliche Diptycha zeigen häufig einander gegenüber gestellt Porträts von Jesus Christus und Maria. Anstelle des Bildes setzte Philipp Melanchthon also sozusagen das Wort. Ein Exemplar des Einblattdruckes legte der Reformator am 30. April 1551 einem Brief bei; am 9. Juni 1551 erwähnte er den Druck in einem weiteren Schreiben. Neben der Verbreitung in gedruckter Form benutzte er Teile der Übersetzung 1551, 1552, 1553 und 1560 auch für handschriftliche Eintragungen in Bücher. Vom Einblattdruck scheint sich heute nur noch das Exemplar in der Stadtbibliothek Nürnberg erhalten zu haben, das der Nürnberger Melanchthonforscher Georg Theodor Strobel (1736–1794) für seine „Bibliotheca Melanchthoniana“ erwerben konnte. 1792 vermachte er diese Spezialsammlung der Stadtbibliothek Nürnberg.

Schaden:

Der Einblattdruck ist an den Blatträndern und Knicken eingerissen. Er ist verschmutzt und fleckig. Das weiche und empfindliche Papier ist beim Hantieren und Lesen des Einblattdruckes gefährdet.

Behandlung:

Der Einblattdruck benötigt zuerst eine trockene Reinigung. Dann müssen die Stempel und die Signaturaufschrift auf dem Blatt untersucht und gegebenenfalls reduziert werden. Eine wässrige Behandlung wird dem Papier wieder Stabilität geben. Die Risse im Blatt werden geschlossen.

Restaurierungskosten:

162.- Euro
